

Rede zum Haushalt 2020 des Kreises Steinfurt

Jan-Niclas Gesenhues

Kreistag 16.12.2019

Sehr geehrter Herr Landrat,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor fast einem Jahr habe ich gemeinsam mit rund 250 umweltbewegten Menschen vor dem Kalkabbauloch in Lengerich gestanden. Gemeinsam haben wir klar gemacht: Wir wollen, dass der Teuto bleibt! Wir wollen diesen einzigartigen Lebensraum und dieses Wahrzeichen unserer Region erhalten. Und wir wollen nicht, dass noch weitere Teile des Teutoburger Waldes abgeholzt und abgebaggert werden. Das war der Auftakt zu einer ganzen Reihe von breit unterstützten Waldspaziergängen für den Erhalt des Teutoburger Waldes.

Aber nicht nur die Initiative #Teutobleibt bringt die Menschen im Kreis Steinfurt auf die Straße. In Emsdetten haben 500 Menschen auf dem Fahrrad gegen die Westumgehung und für eine lebenswerte Stadt demonstriert. Überall im Kreis sind Fridays for Future-Gruppen aktiv. Viele Menschen standen auch mit Protestplakaten an den Bahnhöfen im Kreis, um gegen die Urantransporte der Urenco zu demonstrieren. Diese Menschen machen klar: Wir wollen unsere Lebensgrundlagen, unseren Wald, unsere Natur und unsere Artenvielfalt erhalten. Für uns und für kommende Generationen!

Aber nicht nur im Kreis Steinfurt, sondern deutschlandweit und sogar weltweit gehen Millionen von Menschen für ein stabiles Klima, für gesunde Böden, saubere Luft und eine intakte Umwelt auf die Straße – für Fridays for Future, für Klimagerechtigkeit, für Artenschutz und für eine nachhaltige Landwirtschaft. Diese Menschen rufen uns als Politik zu: Handelt endlich! Hört den Ruf der Straße, hört den Ruf der Wissenschaft! Macht endlich eine mutige Politik für eine bessere Zukunft!

Nach wie vor werden die Forderungen der Klima- und Umweltbewegung von weiten Teilen der Politik nicht ernst genommen! Das zeigt sich auch an den unzureichenden Beschlüssen der Bundes- und Landesregierung mit ihren Klimapaketen, die wohl eher Klimapäckchen sind. Liebe Kolleginnen und Kollegen, handeln wir endlich! Gerade jetzt, wo Bundes- und Landesregierung beim Klimaschutz versagen, ist es an uns in den Kreisen und Kommunen, zu zeigen, wie effektiver Klima- und Artenschutz vor Ort gelingen kann!

Klimaschutz mutig und innovativ voranbringen

Bei uns im Kreis Steinfurt haben Bürgerinnen und Bürger, Politik und Wirtschaft beim Klimaschutz schon viele wichtige Schritte gemacht. Aber zur Wahrheit gehört auch: Wir sind längst noch nicht am Ziel. Die Treibhausgasemissionen liegen auch im Kreis Steinfurt noch weit über dem klimaverträglichen Maß. Daher fordern wir als Grüne Kreistagsfraktion, dass wir unsere Anstrengungen beim Klima- und Naturschutz weiter intensivieren.

Mit den von uns beantragten zusätzlichen Mitteln für den Klimaschutz wollen wir noch besser die Chancen einer guten Klimapolitik nutzen: Klimaschutz ist im Kreis Steinfurt längst eine wichtige Quelle von wirtschaftlicher Wertschöpfung vor Ort. Klimaschutz schafft Jobs und gemeinsam umgesetzte Projekte stärken die Zivilgesellschaft.

Bei allen Projekten zum Klimaschutz sollten wir aber eines nicht vergessen: Klimaschutz ist mehr als die Förderung technischer Lösung. Es braucht ein gesellschaftliches Umdenken und es braucht eine gesunde Umwelt insgesamt, damit das Klima auf unserem Planeten stabil bleibt. Denn natürliche Ökosysteme, gerade Moore, Grünland und Wälder binden große Mengen CO₂. Naturschutz ist also auch ein Beitrag zum Klimaschutz!

Biologische Vielfalt wirksam schützen

Ich habe es daher sehr gerne gehört, dass der Landrat in seiner letzten Haushaltsrede gefordert hat: "Lassen Sie uns vorbildlich mit Natur und Umwelt umgehen!" Leider klaffen an diesem Punkt Anspruch und Wirklichkeit im Kreis Steinfurt meilenweit auseinander.

Sprechen wir zum Beispiel über den Zustand unserer Natur und der biologischen Vielfalt. Wir sind mitten drin in einer menschengemachten Aussterbekatastrophe! Unsere Kinder wachsen in einer völlig verarmten Umwelt auf. Viele Allerweltsarten sind längst nicht mehr da. Ich habe das letztens wieder mal festgestellt als ich mit meiner Tochter unterwegs war und sie ganz begeistert von den Schmetterlingen war, die da um uns herumflatterten. Ich erst auch, bis ich die Eintönigkeit bemerkt habe. Ich habe mich gefragt, wo sind eigentlich die ganzen Schmetterlinge meiner Kindheit? Der kleine Fuchs, das beeindruckende Tagpfauenauge, Arten die wir alle kennen. Allerweltsarten sterben uns still und heimlich weg. Und jedes Mal wenn eine Art geht, reißt sie eine Laufmasche in das Netz der Arten, das die Grundlage unserer Existenz ist. Wir dürfen uns nicht daran gewöhnen, meine Damen und Herren!

Wir müssen also ganz grundlegend etwas ändern. Indem wir die Flächenversiegelung stoppen, indem wir der Natur wieder mehr Raum geben, indem wir Pestizide massiv reduzieren und indem wir mehr Vielfalt in die Landschaft bringen, indem wir Bäuerinnen und Bauern bei der Pflege einer echten Kulturlandschaft unterstützen und indem wir den Wald fit für die Zukunft machen. Wenn wir hier nicht ambitioniert handeln, verwalten wir nur noch den Niedergang. - so hat es die biologische Station im vorletzten Umweltausschuss drastisch aber berechtigt formuliert.

Und schauen wir doch auch mal auf all das Gute und Schöne, was wir mit wirklich effektivem Arten- und Naturschutz erreichen können: Wer wünscht sich denn nicht eine vielfältige Land-

schaft, summende Wiesen, intakte Wälder, Bäche und Flüsse, saubere Luft und gesunde Böden? Das ist doch ein positives Zukunftsszenario, das mit Verzicht rein gar nichts zu tun hat, sondern mit einem ganz großen Gewinn - ein Gewinn für Lebensqualität und für eine sichere Zukunft.

Für einen sozial gerechten Kreis Steinfurt

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich noch eine grundsätzliche Bemerkung zur aktuellen Diskussion um ökologische Fragestellungen anfügen: So mancher Politiker entdeckt ja beim Thema Klima- und Umweltschutz jetzt ganz plötzlich sein soziales Gewissen. Da heißt es, Klimaschutz dürfe nicht dazu führen, dass die Ärmere in unserer Gesellschaft sich bestimmte Dinge nicht mehr leisten könnten. Interessanterweise kommen diese Vorbehalte gegen effektiven Klimaschutz meistens von denjenigen, die sonst immer gegen eine wirksame Sozialpolitik ankämpfen. All diesen Bremsern und Bedenkenträgern sei eines gesagt: Niemand hindert Euch daran, endlich dafür zu sorgen, dass die immer größere soziale Ungleichheit in unserem Land bekämpft wird. Niemand hindert Euch daran, Euch für mehr Unterstützung von Alleinerziehenden einzusetzen, für faire Löhne zu sorgen, für eine bessere Alternative zu Hartz IV zu kämpfen, Alters- und Kinderarmut anzugehen. Denn damit schaffen wir mehr soziale Gerechtigkeit, nicht indem wir den Klimaschutz ausbremsen!

Und wo wir schon beim Thema soziale Gerechtigkeit sind. Es gibt vieles, was wir auch hier im Kreis Steinfurt gestalten können. Um auch in Zukunft zu den familienfreundlichen Landkreisen zu zählen, muss der Kreis Steinfurt gerade bei den Kleinsten noch einiges nachbessern. Wir wollen daher das Programm „Gesunde Kita“ mit 500.000 Euro pro Jahr zusätzlich finanziell deutlich besser ausstatten und Familien bei den Kitagebühren spürbar entlasten. Und wir brauchen eine soziale Wohnpolitik, d.h. Förderung alternativer Wohnformen, sozialen Wohnungsbau, interkommunale Vernetzung und Leerstandsmanagement.

Zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts gehört auch echte Beteiligung und Unterstützung! Von daher sind es gute Signale, dass wir zum Beispiel das Hebammennetzwerk gemeinsam stärken werden und dass Menschen mit Behinderung bei den Entscheidungen des Kreises endlich direkt mitreden können. Dass wir dieses Ziel erreicht haben, hat auch ganz stark mit dem großen Engagement der Vertreterinnen und Vertreter der Inklusionsbeiräte vor Ort und der großen Unterstützung verschiedener Verbände und Institutionen zu tun. All diesen Menschen möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich dafür danken!

Für gutes Leben in Stadt und Land

Meine Damen und Herren, soziale Ungerechtigkeit hat viele Gesichter. Sie äußert sich in den Unterschieden zwischen Personengruppen, aber auch in den Unterschieden von Regionen. Es darf nicht passieren, dass sich die Lebensverhältnisse zwischen Stadt und Land noch weiter auseinanderentwickeln. Auch die Menschen auf dem Land haben ein Anrecht auf ein gutes Leben und auf eine Infrastruktur, die Mobilität und Teilhabe ermöglicht. Gutes Leben in Stadt und Land – das muss der Anspruch von uns allen sein.

Zur Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse gehören auch gute Jobs und gute Bedingungen für Gründerinnen und Gründer in ländlichen Regionen. Wenn wir im ländlichen Raum die Potenziale der Digitalisierung intelligent nutzen, bieten ländliche Räume attraktive Voraussetzungen für Gründungen und eine eigene Gründungskultur - aus dem ländlichen Raum für den ländlichen Raum. Was bei der Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse unter analogen Bedingungen galt, gilt im digitalen Zeitalter erst recht: Die Zukunft der Demokratie hängt auch davon ab, gleichwertige Lebensstandards im ganzen Land zu gewährleisten.

Wirtschaftsförderung im digitalen Wandel

Wir Grüne wollen die Wirtschaftsförderung fit machen für das digitale Zeitalter. Der alte Irrtum, nur die Ausweisung zusätzlicher Gewerbeflächen zulasten von Natur und Umwelt oder die bodenlose Subventionierung von Regionalflughäfen sei „echte Wirtschaftsförderung“, hat ausgedient. Wir erleben beim Kreis aktuell einen massiven Kapitalverzehr, weil allein zwischen 2014 und 2024 rund 40 Mio. Euro an den FMO fließen. Dieser Vermögensverzehr steht dem Anspruch finanzieller Nachhaltigkeit komplett entgegen.

Es geht heute–erst recht im ländlichen Raum – darum, innovative Ideen zu fördern und Handwerk und Industrie bei der Digitalisierung zu unterstützen. Wir brauchen eine neue Wertschätzung und eine neue Ermöglichungskultur für neue, unkonventionelle Ideen. Eine Kultur, die nicht Konformität, sondern Innovation, Mut zum Querdenken und Zukunftsorientierung honoriert.

Ehrlich gesagt ist mein Eindruck, dass die Beschäftigten unserer Wirtschaftsförderung bei diesem Thema schon deutlich weiter sind, als die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Kreistages. Als Grüne Kreistagsfraktion wollen wir diejenigen zu unterstützen, die umdenken und sich schon heute im Sinne einer innovativen und nachhaltigen Wirtschaftsförderung auf den Weg machen.

Zwischenfazit zum Haushaltsplan

Meine Damen und Herren, wenn ich das, was ich bisher vorgetragen habe, zusammen nehme und mir dann den vorliegenden Haushaltsplan anschauere, muss ich zu dem Schluss kommen: Der vorliegende Haushaltsplan setzt die falschen Schwerpunkte. Er hält am Status Quo fest. Dabei wären gerade jetzt wichtige finanzielle Weichenstellungen für den Öffentlichen Verkehr, für sozialen Zusammenhalt und gerade auch für ein Umdenken bei Umwelt-, Arten- und Naturschutz notwendig. Deshalb habe ich auf den letzteren Aspekt ja auch einen großen Teil meiner Rede verwendet. Vor diesem Hintergrund werden wir den Haushalt – so denn durch Änderungsanträge keine größeren Korrekturen mehr vorgenommen werden – ablehnen.

Veränderung positiv gestalten – offene Gesellschaft verteidigen

Umdenken war an vielen Stellen Thema meiner Haushaltsrede. Umdenken ist auch ein gutes Stichwort für einige wenige grundsätzliche Worte zum Schluss. Meine Damen und Herren, das einzig sichere ist die Veränderung. Wir dürfen als Gesellschaft keine Angst vor dem Wan-

del haben. Es sind Ängste und Ablehnungen von allem Neuen, mit denen die Populisten von rechts unsere Gesellschaft spalten wollen. Wir sind stärker als die! Wir packen aktiv mit an, um Veränderungen positiv zu gestalten statt nur ängstlich davor zu sitzen. In diesem Sinne lassen Sie uns gemeinsam den Wandel positiv gestalten, eine gute Zukunftsvision auf dem Boden unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung, unseres Rechtsstaats und einer offenen Gesellschaft entwickeln. Und dafür jetzt die politischen Weichen stellen. Und ja, lassen Sie uns gerne über den Weg dahin streiten. Das ist der beste Weg, um den Menschen ein attraktives politisches Angebot zu machen. Damit diejenigen, die für eine „Früher-war-alles-besser“-Politik stehen, die auf Ausgrenzung und Spaltung setzen, im Kreis Steinfurt keinen Fuß auf den Boden kriegen. Keine Handbreit den Nazis und Hetzern – weder hier noch anderswo.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen, liebe Kolleginnen und Kollegen, besinnliche Feiertage im Kreise Ihrer Liebsten und eine erholsame Weihnachtspause.

Danken möchte ich abschließend allen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung, die sich mit unseren Anträgen und Anfragen befasst und diese qualifiziert bearbeitet haben.

Und natürlich gilt unsere Anerkennung allen, die zur Aufstellung des Haushaltsplanes beigetragen haben, allen voran der Kämmerei.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!